

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## Inhalt

Eine andere Verwandlung des Adonis (Giovanni Pontano *De hortis Hesperidum* 1,68–101 mit Auslassungen)..... 2



## Eine andere Verwandlung des Adonis

### (Giovanni Pontano *De hortis Hesperidum* 1,68–101 mit Auslassungen)



Ovids *Metamorphosen*, die in vielen kleinen Episoden die antike Mythologie behandeln, das Seelenleben (insbesondere Liebe und Trauer) von Göttern und anderen Personen ausleuchten und schließlich in fantastische Verwandlungen münden, die nicht selten die Ursprünge z.B. einer Pflanze oder eines Sternbildes erklären, waren zu allen Zeiten sehr berühmt und wurden gerne gelesen. Dies beweist auch folgender Text, der nicht aus der Antike stammt, sondern aus der Renaissance und zu Beginn des 16. Jhd. verfasst wurde. Der Autor, Giovanni Gioviano Pontano (1428–1503), gehört zu den wichtigsten Vertretern des italienischen Humanismus und leitete in Neapel – neben seiner Tätigkeit als Diplomat und Staatsminister des Königs von Neapel – die dortige Akademie, einen Zirkel gebildeter Männer, die sich über Wissenschaft, Philosophie und Literatur austauschten. Dabei wurde miteinander auch Latein gesprochen und noch wichtiger: selbst Werke auf Latein in Anlehnung an die antiken Autoren, aber über aktuelle Themen verfasst. So schrieb Pontano viele Liebesgedichte, darunter z.B. Elegien über sein Eheleben und seine Kinder (*De amore coniugali*), eine Form, die es in der Antike so noch nicht gab, oder recht freizügige Gedichte über den Badeort Baiiae nahe Neapel. Auch war er sehr vielseitig interessiert, z.B. an der Astrologie, die er in einem fünf Bücher umfassenden Lehrgedicht (*Urania sive de stellis*) und zusätzlich in einem 13 Bücher umfassenden Traktat (*De rebus coelestibus*) behandelt, und auch an der Zucht von Zitrusgewächsen. Er besaß nämlich selbst ein Landgut in den Bergen bei Neapel, auf das er sich für seine literarischen Studien zurückzog und auf dem er Orangen- und Zitronenbäume kultivierte. Diesen der Antike noch unbekannt Pflanzen widmet er am Ende seines Lebens ein weiteres Lehrgedicht in zwei Büchern: *De hortis Hesperidum* – *Über die Gärten der Hesperiden*, in dem er u.a. wie Ovid eine Metamorphose erzählt.

#### Häufig vorkommende Vokabeln

Im Folgenden findet ihr zentrale Vokabeln, die mindestens zweimal im Text vorkommen.

amor, ōris *m.*: Liebe  
dolor, ōris *m.*: Schmerz  
arbor, oris *f.*: Baum  
flōs, flōris *m.*: Blüte

lacrima, ae *f.*: Träne  
frōns, frondis *f.*: Laub, Blätter  
noster, tra, trum: unser  
semper (*Adv.*): immer

ūmēre, ūmeo: feucht/nass sein



# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## Aufträge zur Vorerschließung:

I. zum ersten Abschnitt (V.1–9):

- A. Erstelle ein Wortfeld zum Thema „Trauer“, indem du in den ersten sechs Versen passende Wörter aus dem Text sammelst. Achte vor allem auf die Prädikate sowie Substantive, die Gefühle ausdrücken.
- B. Beschreibe, welche Aspekte die Trauer von Venus in den Versen 5 und 6 annimmt.

II. zum zweiten Abschnitt (V. 10–16):

- C. Markiere in den Versen 10–14 alle Substantive, die einen Teil eines Körpers beschreiben gelb, diejenigen, die einen Teil einer Pflanze beschreiben grün.
- D. Stelle nun die gesammelten Wörter einander Vers für Vers in einer Tabelle gegenüber:

Körperteil	→	Teil der Pflanze
...		...

- E. Fasse mithilfe der Tabelle zusammen, wie die Verwandlung im Detail abläuft.

III. zum dritten und letzten Abschnitt (Venus' Rede, V. 17–21):

- F. Venus bezeichnet den Orangenbaum in V. 20 als decus und illecebra. Recherchiere im Wörterbuch jeweils eine passende Bedeutung.
- G. Arbeite in den vorangegangenen Versen (V. 18f.) heraus, welche Teile des Baums anscheinend zum decus beitragen.



# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## Eine andere Verwandlung des Adonis

(Giovanni Pontano *De hortis Hesperidum* 1,68–101 mit Auslassungen)

In seinem lateinischen Lehrgedicht *De hortis Hesperidum* („Über die Gärten der Hesperiden“) behandelt der Humanist Giovanni Pontano (1428–1503) den Anbau von Zitrusfrüchten. Nach einer Beschreibung des Orangenbaums nennt er ihn ein *perpetuum Veneris monumentum ac triste dolorum* (1,67) – „ein ewig währendes und trauriges Mahnmal von Venus' Schmerzen“ – und setzt zu folgender Erzählung an, die Venus bei der Trauer um ihren verstorbenen Geliebten Adonis zeigt:

Maerebat<sup>1</sup> puero extincto, lugebat amantem  
scissa comam<sup>2</sup>, et lacrimis umebat terra profusis.  
Umebant lauri, quarum frondente sub umbra  
et positum ante pedes lamentabatur<sup>3</sup> Adonim  
5 et, se oblita deam,<sup>4</sup> tundeat pectora palmis.  
Ut<sup>5</sup> vero sese<sup>6</sup> dolor et gravis ira repressit  
ac veterum admonuit<sup>7</sup> Daphne Peneia<sup>8</sup> amorum,  
„Et nostros“, inquit, „testabitur arbor amores,  
9 nostrorum et<sup>9</sup> maneant monumenta aeterna dolorum.“

*Venus beugt sich über den toten Adonis, salbt seinen Körper und spricht geheime Worte, als plötzlich Folgendes geschieht:*

**1 maerebat:** *Subjekt ist Venus*

**2 scissa comam:** mit zerrauftem Haar

**3 lamentari,** *lamentor mit Akk.: über jdn. wehklagen (Subjekt ist Venus)*

**4 se oblita deam:** vergessend, dass sie eine Göttin ist

**5 ut (mit Ind.):** als

**6 sese = se (gemeint ist Venus)**

**7 admonere,** *admoneo mit Gen.: an etw. erinnern*

**8 Peneius,** *a, um: peneisch (Adj. zu Peneus, einem Flussgott, Vater der Daphne)*

**9 nostrorum et:** *lies: et nostrorum*

Bereits Ovid (*met.* 10,710–739) beschreibt den Tod des **Adonis**, der beim Jagen von einem Eber durch dessen Hauer verletzt wird und daraufhin stirbt.

Pontano nennt hier bewusst die Lorbeerbäume (**lauri**), denn im Folgenden verweist er noch auf die in einen Lorbeerbaum verwandelte Daphne.

Eine der ersten Verwandlungen in Ovids *Metamorphosen* ist jene von **Daphne** (*met.* 1,452–567): Verfolgt vom liebestollen Apoll verwandelt sich Daphne an den Ufern ihres Vaters Peneus in einen Lorbeerbaum, der seitdem für alle Zeiten ein Zeuge für die (unerfüllte) Liebe Apolls zu Daphne ist.



## EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE

10 Haeserunt<sup>10</sup> terrae crines riguitque capillus

protenta in radice et recto in stipite corpus;

lanugo<sup>11</sup> in teneras abiit mollissima frondes,

in florem candor, in ramos brachia et ille,

ille decor tota diffusus in arbore risit<sup>12</sup>.

15 Vulnificos spinae referunt in cortice dentes,<sup>13</sup>

crescit et in patulas<sup>14</sup> Aphrodisia citrius<sup>15</sup> umbras.

Dann spricht Venus zum Orangenbaum: „Meis heu

consita de lacrimis,<sup>16</sup> numquam viduabere<sup>17</sup> fronde,

semper flore novo semperque ornabere pomis,

20 hortorum decus et nemorum illecebraeque domorum.“

Exin<sup>19</sup> Hesperii<sup>20</sup> arbor nitet aurea silvis.

**10 haerere**, haereo, haesi mit Dat.:

in etw. hängen bleiben

**11 lanugo**, -ginis f.: das Haar

(gemeint ist der weiche Bartflaum bei jungen Männern)

**12 ridere**, rideo, risi: hier: erstrahlen

**13 Vulnificos – dentes**: Die Dornen auf der Rinde

verweisen auf die Zähne, die einst die Wunden

verursachten

**14 patula ... umbra**: hier: ein weit Schatten spendender Baum

**15 Aphrodisia citrius** f.: der aphroditische Orangenbaum

**16 Meis – lacrimis**, ...: Ach, du von meinen Tränen gesäter Baum, ...

**17 viduabere** = viduaberis

viduare, viduo mit Abl.: einer Sache berauben

**19 exin** = exinde: seitdem

**20 Hesperius**, a, um: hesperisch; abendländisch



Zitiert nach: B. Soldati: *Ioannis Ioviani Pontani Carmina*, Florenz 1902, Bd. 1, S. 231f.  
(Interpunktion und Orthographie angepasst)

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## Arbeitsaufträge nach der Übersetzung:

### I. zum ersten Abschnitt (V.1–9):

1. Neulateinische Autoren der Renaissance kannten gut die klassische Literatur und setzten sich mit dieser auch in ihren eigenen Werken auseinander. Man spricht hier von *imitatio* (Nachahmung) und *aemulatio* (Wetteifern). Pontano kann für seine Verse auf Ovid zurückblicken, der bereits den Tod des Adonis schildert und dabei eine Beschreibung der trauernden Venus gibt. Vergleiche Ovids Fassung mit der von Pontano und arbeite heraus, an welchen Stellen Pontano Ovid nachahmt und inwiefern er über seine Vorlage auch hinausgeht und sie zu übertreffen versucht.

... pariterque sinum pariterque capillos  
rupit et indignis percussit pectora palmis.  
questaque cum fati "at non tamen omnia uestri  
iuris erunt," dixit: "luctus monumenta manebunt  
semper, Adoni, mei ..."  
(Ov. met. 10,722–726, ed. Tarrant)

... zugleich zerriss sie ihr Gewand und zugleich raufte sie ihre Haare  
und schlug ihre Brust mit ihren dafür doch unangemessenen Händen.  
Und sich beklagend beim Schicksal sagte sie: „Doch nicht alles wird  
in deiner Macht sein, Schicksal; es wird ein Mahnmal für meine Trauer  
für immer bestehen bleiben, Adonis, ...“

### II. zum zweiten Abschnitt (V. 10–16):

2. Arbeite am Text heraus, wie Pontano die Metamorphose aufbaut. Nutze dafür noch einmal deine Tabelle, die du vor der Übersetzung angelegt hast. Auch kann eine Skizze eines Baumes hilfreich sein, in der du den Verlauf der Verwandlung einträgst.
3. Weise nach, dass auch der neu entstandene Baum noch Charakteristika der Person Adonis aufweist.
4. a. Informiere dich im Internet darüber, was ein Aition ist.  
b. Erkläre, inwiefern schon der Vers 15 (*Vulnificos* ...) aitiologischen Inhalt bietet. Beachte dafür die Infos zu Adonis Tod am Rande des lateinischen Textes.

### III. zum dritten und letzten Abschnitt (Venus' Rede, V. 17–21):

5. Venus' letzten Worte gestaltet Pontano stilistisch sehr bewusst aus. Untersuche die Verse nach auffälligen Stilmitteln und erkläre ihre Funktion, indem du sie mit dem Inhalt in Verbindung setzt.
6. a. In Venus' Worten wie auch im Schlussvers sind zudem wichtige botanische Charakteristika des Orangenbaumes ausgedrückt. Arbeite diese stichpunktartig heraus.  
b. Recherchiere zur Orange/Bitterorange im Internet und überprüfe, ob die von Pontano hier genannten botanischen Merkmale zutreffend sind.

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## Zusatzmaterialien (für Lehrkräfte):

### Autor

Giovanni Gioviano Pontano gehört zu den produktivsten und wirkungsmächtigsten neulateinischen Autoren. Er wurde am 7. Mai (wahrscheinlich) 1428 im umbrischen Cerreto geboren. Mit 18 Jahren tritt er in den Dienst von Alfonso von Aragon und siedelt nach Neapel über. Dort fand er auch ein neues intellektuelles Zuhause im Kreise von Antonio Beccadelli (Panormita) und kam mit den Größen der Zeit in Kontakt. Nach Beccadellis Tod im Jahre 1471 übernahm Pontano auch die Leitung der Neapolitaner Akademie, die dann unter seinem Namen als *Academia Pontaniana* berühmt wurde und Neapel eine Blütezeit bescherte. Zu seinen Schülern gehörte u.a. Jacopo Sannazaro. Pontanos literarisches Schaffen ist äußerst vielseitig: Es finden sich darunter ein Geschichtswerk über den Aufstand der Barone (*De bello Neapolitano*), mehrere moralphilosophische Abhandlungen, astrologische Traktate, Dialoge – darunter der *Actius*, in dem Pontano eine der ersten Renaissance-Poetiken entwirft –, auf dem Feld der Poesie Liebesdichtung (die frühen Elegien des *Parthenopeus*, dann *De amore coniugali* – darin in Buch 2 auch die Berühmten *Neniae*, Wiegenlieder für seinen Sohn – und als Spätwerk auf seine neue Freundin Stella die Elegien des *Eridanus*), Elfsilber (*Baiae*), Eklogen, eine Sammlung von Epitaphien, Jambisches und Lyrisches, des Weiteren auf dem Gebiet der Lehrdichtung die fünf Bücher des astronomisch-astrologischen Gedichts *Urania*, das er als sein Meisterwerk ansah, ein Buch über Himmelsphänomene (*Meteora*) und in den letzten Lebensjahren zwei Bücher über den Anbau von Zitrusbäumen (*De hortis Hesperidum*). Bereits 1486 wurde Pontano zum *Poeta laureatus* gekrönt. Nach dem Einmarsch der Franzosen in Neapel 1495 verlor er sein Amt und widmete sich ganz seinen literarischen Studien. Am 17. September 1503 verstarb er in Neapel, wo er auch in der heute noch zu besichtigen Cappella dei Pontano in der Via Tribunali beigesetzt wurde. Sein noch von ihm selbst kurz vor seinem Tod beauftragter Druck seines poetischen Œuvres wurde erst 1505 bei Aldo Manuzio in Venedig realisiert; diesem folgten allerdings viele Nachdrucke, die von der Bedeutung Pontanos und seiner Verbreitung zeugen.

### Werk

Das Lehrgedicht *De hortis Hesperidum* entstand erst in Pontanos letzten Lebensjahren, ca. um das Jahr 1500, und ist dem Herzog Francesco Gonzaga von Mantua gewidmet. Zunächst hatte Pontano wohl nur ein Buch über die Orange (*citrius*) im Sinn, später dann aber ein zweites Buch ergänzt, das auch die anderen Zitrusfrüchte, nämlich die Zitronatszitrone (*citrus*) und die Zitrone (*limonia*), behandeln.

Im ersten Buch folgt auf einen langen Musenanruf und eine kurze Beschreibung der Herkunft und des Aussehens des Orangenbaums schließlich die hier gebotene Textstelle, das für das Gedicht zentrale Aition. Auf dieses folgen eher technische Ausführungen, z.B. welche Orte für den Anbau geeignet sind, allerdings werden diese auch immer wieder durchbrochen durch mythische Episoden. Hier zeigt sich Pontanos Poetik bzw. sein Anliegen, mit seiner Dichtung *admiratio*, also Bewunderung, zu erzeugen, was nicht zuletzt durch den Mythos geschehen kann.

Nachdrucke und botanisch-wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit Pontanos Gedicht lassen sich bis ins 17. Jhd. nachweisen.

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## Didaktische Anmerkungen

Der ausgewählte Text und das Material sind – auch wenn natürlich andere Anknüpfungspunkte denkbar sind – als Perspektiverweiterung und Vertiefung der Ovidlektüre konzipiert und für eine Lerngruppe mit Lektüreerfahrung (Jg. 11 und älter) gedacht und auch in Teilen erprobt worden.

**Legitimation:** Sie greifen insbesondere die im Leitthema 3 „Wandel als Grundprinzip der Natur“ des Nds. Abiturs genannten Kultur- und Sprachkompetenzen auf (Metamorphose als Wesensenthüllung und/oder Aition; Darstellung seelischer Vorgänge; Darstellung von Göttern (insbesondere anthropomorphe Züge, Polytheismus); Verhältnis von Menschen und Göttern (insbesondere Hybris und Strafe)) und leisten im besonderen Maße einen Beitrag dazu, dass – wie vom KC gefordert – auch die Rezeption der *Metamorphosen* in den Blick genommen wird. Dabei erschöpft sich die Rezeption nicht, wie leider oft im LU, im Vergleich mit einem Bild, sondern bietet als Rezeptionsdokument neulateinische Literatur, so dass zugleich die Wirkung, die Ovid mit seinem Werk auf die europäische Literatur erzielte, erfahren werden kann.

**Vorunterricht:** Der Text sollte im Zusammenhang mit der Lektüre von Ovids *Metamorphosen* erfolgen. Es bietet sich an, vorher die Verwandlung von Daphne gelesen zu haben und auch sonst mit den Grundlagen der Verwandlungsgeschichten vertraut zu sein (Anlass/Auslöser einer Metamorphose, typische Vokabeln); eine Lektüre der Passage von Venus und Adonis ist nicht erforderlich, aber sicher auch gewinnbringend.

## **weitere Anregungen:**

- Einen Einstieg und Gesprächsanlass zu Geschichte von Venus und Adonis kann folgender Kupferstich von G.F. Babieri bieten: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Gemädegalerie\\_Alte\\_Meister\\_\(Dresden\)\\_Galeriewerk\\_Heineken\\_075.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Gemädegalerie_Alte_Meister_(Dresden)_Galeriewerk_Heineken_075.jpg)
- Bzgl. der Rezeption von antiken Prätexten kann bei Vers 8 ... *testabitur arbor amores* auch ein Blick in Properz 1,18 geworfen werden; hier klagt das lyrische Ich im Wald über seinen Liebeskummer und sagt dann zu den Bäumen (1,18,19f.): *Vos eritis testes, si quos habet arbor amores, / fagus et Arcadio pinus amica deo*. Neben der wörtlichen Übernahme des Versendes zeigt sich, dass Pontano auch auf andere antike Dichter zurückgreift, was zu einer vertiefenden Diskussion und Interpretation dieser Textstelle führen kann (Warum ist der Rückgriff auf das Versende einer Liebeselegie passend? Wie passen Inhalt bei Properz und Pontano zusammen?).
- Es ist nach der Übersetzung des gesamten Textes auch ein Vergleich mit der vollständigen Version bei Ovid (met. 10,710–739) denkbar, um noch einmal die Aspekte *imitatio* und *aemulatio* herauszuarbeiten.
- In Anschluss an Aufg. 6 könnte auch eine Diskussion folgen, inwiefern mythologische und völlig irrealer Einlagen wie diese Metamorphose eine Berechtigung in der Lehrdichtung haben, die ja einen Gegenstand lehren/vermitteln will. Aspekte, die hier von der Lehrkraft als Impulse gegeben werden können, sind:
  - Horazens Forderung nach *delectare* und *prodesse*
  - Pontanos Poetik, dass vor allem Bewunderung (*admiratio*) erzeugt werden solle. (Z.B. als mögliches Zitat aus dem *Actius* ed. Previterra, S. 235, Z. 30–32: *Quo enim maiora atque admirabiliora quae ab ipsis dicuntur appareant, humana ad deos transferunt, fingunt monstra, mittunt insomnia [sic!], deos denique in homines vertunt*. – „Damit es nämlich umso größer und bewundernswerter erscheint, was von den Dichtern gesagt wird, übertragen sie Menschliches auf die Götter, erfinden Ungeheuer, schicken Erscheinungen in Träume und verwandeln schließlich Götter in Menschen.“)



# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



- der Hinweis, dass auch spätere Dichter Mythen in ihre Lehrdichtung integrieren, so dass z.B. der Veroneser Arzt Girolamo Fracastro in der ersten Hälfte des 16. Jhd. in seinem medizinischen Lehrgedicht *Syphilis sive de morbo Gallico* für die nach diesem Gedicht benannte Geschlechtskrankheit ebenfalls ein mythologisches Aition dichtet.
- Der Text eignet sich auch gut für eine Wortschatzarbeit zum Thema Verwandlung: zum einen die Verbalausdrücke für „verwandeln“ (*rigere in; abire in; referre; crescere in*), zum anderen die Nennung von Körperteilen und Teilen von Bäumen/Pflanzen (hierzu liefern Aufg. C und D bereits Vorarbeit).
- Der Text Pontanos könnte auch als Anregung dienen, selbst eine bereits von Ovid verfasste und im Vorunterricht gelesene Metamorphose aufzugreifen und wie Pontano zu aktualisieren. Dabei würden die Schüler ihr Wissen aktiv kreativ anwenden und nach einem passenden Zielobjekt der neuen Metamorphose suchen, das die Charakteristika (z.T.) übernimmt, und eine Geschichte konstruieren müssen, die eine Metamorphose motiviert (Liebe, Trauer, Hybris etc.).

## Musterlösungen

### **Vorerschließung:**

#### *I. zum ersten Abschnitt (V.1–9):*

**A.** *Erstelle ein Wortfeld zum Thema „Trauer“, indem du in den ersten sechs Versen passende Wörter aus dem Text sammelst. Achte vor allem auf die Prädikate sowie Substantive, die Gefühle ausdrücken.*

V. 1: maerebat, lugebat; V. 2: lacrimis; V. 4: lamentabatur; (V. 5: tundeat pectora); V. 6: dolor, (gravis) ira

**B.** *Beschreibe, welche Aspekte die Trauer von Venus in den Versen 5 und 6 annimmt.*

Venus zeigt zunächst das typische Trauern: betrübt sein, weinen, klagen. Dann kommen aber auch stärkere Anzeichen hinzu wie das Schlagen der Brust und Gefühle wie Schmerz und tiefer Zorn.

#### *II. zum zweiten Abschnitt (V. 10–16):*

**C.** *Markiere in den Versen 10–14 alle Substantive, die einen Teil eines Körpers beschreiben gelb, diejenigen, die einen Teil einer Pflanze beschreiben grün.*

Haeserunt<sup>10</sup> terrae crines riguitque capillus  
protenta in radice et recto in stipite corpus;  
lanugo<sup>11</sup> in teneras abiit mollissima frondes,  
in florem candor, in ramos brachia et ille,  
ille decor tota diffusus in arbore risit<sup>12</sup>.  
Vulnificos spinae referunt in cortice dentes,<sup>13</sup>  
crescit et in patulas<sup>14</sup> Aphrodisia citrius<sup>15</sup> umbras.

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



D. Stelle nun die gesammelten Wörter einander Vers für Vers in einer Tabelle gegenüber:

Körperteil	→	Teil der Pflanze
crines, capillus (Haare/Haupthaar)		radix (Wurzel)
corpus (Körper)		stipes (Stamm)
lanugo (weiches Haar / Bartflaum)		frondes (Blätter)
candor (weiße Farbe der Haut)		flos (Blüte)
brachia (Arme)		rami (Äste)
decor (Liebreiz, gutes Aussehen)		tota arbor (ganzer Baum)

E. Fasse mithilfe der Tabelle zusammen, wie die Verwandlung im Detail abläuft.

III. zum dritten und letzten Abschnitt (Venus' Rede, V. 17–21):

F. Venus bezeichnet den Orangenbaum in V. 20 als decus und illecebra. Recherchiere im Wörterbuch jeweils eine passende Bedeutung.

decus = Zierde; illecebra = Verlockung, Verführung

G. Arbeite in den vorangegangenen Versen (V. 18f.) heraus, welche Teile des Baums anscheinend zum decus beitragen.

frons (Laub), flos (Blüte), pomum (Frucht)

## Übersetzung:

Venus war tief betrübt wegen des toten/ermordeten Jungen, sie trauerte um den Geliebten mit zerrauftem Haar und die Erde war feucht von den vergossenen Tränen.

Die Lorbeerbäume waren feucht, unter deren grünen Schatten

sie über den vor ihren Füßen gelegten Adonis wehklagte

und auch – vergessend, dass sie eine Göttin ist – ihre Brust mit den Händen schlug.

Als aber Schmerz und tiefer Zorn sie bedrückten

und die peneische Daphne [der Lorbeerbaum] sie an die alte Liebesgeschichte erinnerte,

sagte sie: „Auch unsere Liebe wird ein Baum bezeugen,

auch für unseren Schmerz wird ein ewig währendes Mahnmal bestehen bleiben.“

[...]

Die Haare blieben in der Erde hängen und das Haar wurde starr

zu einer ausgestreckten Wurzel und der Körper in einem aufrechten Stamm;

das äußerst weiche Haar wurde zu zarten Blättern,

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



die weiße Farbe [der Haut] zur Blüte, die Arme zu Ästen und jenes, jenes gute Aussehen erstrahlte ausgebreitet im ganzen Baum.

Die Dornen auf der Rinde verweisen auf die Zähne, die einst die Wunden verursachten, und der aphroditische Orangenbaum wächst zu einem weit schattenspendenden Baum heran. [...]

„Ach, du von meinen Tränen gesäter Baum, du wirst niemals deiner Blätter beraubt werden, immer wirst du mit neuer Blüte und immer mit Früchten geschmückt werden, du Zierde der Gärten und Verlockung der Wälder und Häuser.“

## Arbeitsaufträge nach der Übersetzung:

I. zum ersten Abschnitt (V.1–9):

1. Neulateinische Autoren der Renaissance kannten gut die klassische Literatur und setzten sich mit dieser auch in ihren eigenen Werken auseinander. Man spricht hier von *imitatio* (Nachahmung) und *aemulatio* (Wetteifern). Pontano kann für seine Verse auf Ovid zurückblicken, der bereits den Tod des Adonis schildert und dabei eine Beschreibung der trauernden Venus gibt. Vergleiche Ovids Fassung mit der von Pontano und arbeite heraus, an welchen Stellen Pontano Ovid nachahmt und inwiefern er über seine Vorlage auch hinausgeht und sie zu übertreffen versucht.

... pariterque sinum pariterque capillos  
rupit et **indignis percussit pectora palmis.**

questaque cum fatis "at non tamen omnia uestri  
iuris erunt," dixit: "**lucuts monimenta manebunt**  
semper, Adoni, mei ..."

(Ov. met. 10,722–726, ed. Tarrant)

... zugleich zerriss sie ihr Gewand und zugleich raufte sie ihre Haare  
und schlug ihre Brust mit ihren dafür doch unangemessenen Händen.

Und sich beklagend beim Schicksal sagte sie: „Doch nicht alles ist  
in deiner Macht, Schicksal; es soll ein Mahnmal für meine Trauer  
für immer bestehen bleiben, Adonis, ...“

Auffällig sind zunächst die wortwörtlichen Anspielungen, die Pontano bietet (V. 5: *tundebat pectora palmis*; und V. 9: *maneant monumenta aeterna dolorum*). Insbesondere durch letztere Anspielung nimmt Pontano für seine Dichtung dieselbe Wirkung in Anspruch, wie Ovids Werk sie hat, nämlich dass dank der Zeilen die Erinnerung an die Geschichte ewig währt; denn das wünscht sich der Humanist auch für sein Lehrgedicht.

Bei der Schilderung der Trauer der Venus fällt trotz wörtlicher Übereinstimmung vor allem der quantitative Unterschied auf: Pontano übertrifft hier den antiken Autor in Länge und Ausführlichkeit der Schilderung und schafft es so die Trauer in ihren Facetten detaillierter darzustellen. Zeigt sich bei Ovid vor allem Venus rasches Handeln und Zurhilfekommen in der Kürze, so setzt Pontano auf eine genaue Schilderung der Trauer, um die Motivation der von Venus in Gang gesetzten Metamorphose zu verdeutlichen.

Interessant ist außerdem, dass Pontano nicht plump bei Ovid abkupfert. Das *percussit* Ovids ersetzt er durch *tundebat* und seine Formulierung *se oblita deam*, die die ganze Verzweiflung ausdrückt, ist deutlich stärker als Ovids etwas obskures *indignis*, das aber genauso aufgefasst werden kann.

# EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



## II. zum zweiten Abschnitt (V. 10–16):

2. *Arbeite am Text heraus, wie Pontano die Metamorphose aufbaut. Nutze dafür noch einmal deine Tabelle, die du vor der Übersetzung angelegt hast. Auch kann eine Skizze eines Baumes hilfreich sein, in der du den Verlauf der Verwandlung einträgst.*

Es wird deutlich, dass Pontano die Verwandlung ganz bewusst komponiert hat und sie von den Wurzeln bis zur Baumkrone erzählt: Zuerst werden die Haare zu Wurzeln, dann bildet der Körper den Stamm; dann folgt der obere Teil des Baums: der Flaum verwandelt sich in die zarten Blätter, das strahlende Weiß wird zu dem Weiß der Blüten, die Arme zu Ästen; zum Abschluss wird der gesamte Baum in den Blick genommen und betont, dass Adonis' gutes Aussehen im ganzen Baum erkennbar sei.

3. *Weise nach, dass auch der neu entstandene Baum noch Charakteristika der Person Adonis aufweist.*

Dies ist in den V. 12–14 der Fall: Der Flaum (Adonis ist ja noch ein Jüngling) spiegelt sich in den zarten Blättern des Baumes wider, seine strahlend weiße Haut erkennt man in den weißen Blüten wieder und ganz allgemein seine Schönheit in der Gesamtschönheit des Orangenbaumes.

4. *a. Informiere dich im Internet darüber, was ein Aition ist.*

Wikipedia: „Als Aitiologie oder Ätiologie (altgriechisch αἰτιολογία, aus αἰτία „Ursache“, und -logie: etwa „Darlegung einer Ursache“) wird von der Erzählforschung und Religionswissenschaft ein Erzählprinzip (Narrativ) bezeichnet. Sie setzt gegenwärtige Gegebenheiten in eine ursächliche Verbindung (gr. αἴτιον aition, lat. causa) zu einem ursprünglichen Zustand (gr. ἀρχή archē, lat. origo) und erklärt diese so. Häufige Verwendung findet sie bei markanten Naturerscheinungen (z. B. einer Landschaftsformation, die wie von urzeitlichen Kreaturen geschaffen erscheint), Bräuchen oder Orts- und Eigennamen.“ [Stand: 07.08.2021]

- b. Erkläre, inwiefern schon der Vers 15 (Vulnificos ...) aitiologischen Inhalt bietet. Beachte dafür die Infos zu Adonis Tod am Rande des lateinischen Textes.*

Dieser Vers ist insofern aitiologisch, als dass er eine (mythologische) Erklärung dafür liefert, warum der Orangenbaum Dornen besitzt. Laut Pontano sind diese nämlich eine Erinnerung an die Zähne des Ebers, der Adonis umgebracht hat.

## III. zum dritten und letzten Abschnitt (Venus' Rede, V. 17–21):

5. *Venus' letzten Worte gestaltet Pontano stilistisch sehr bewusst aus. Untersuche die Verse nach auffälligen Stilmitteln und erkläre ihre Funktion, indem du sie mit dem Inhalt in Verbindung setzt.*

- Parallelismus der zweiten Vershälften von V. 18 und 19: *numquam viduabere fronde – semperque ornabere pomis*. Durch die parallele Gestaltung wird der Unterschied hervorgehoben, indem die gegensätzlichen Zeitadverbien *numquam* und *semperque*, Prädikate mit gleicher Endung *viduabere* und *ornabere* und die Teile des Baumes direkt übereinander stehen und so beide Merkmale, das immergrüne Laub und die Früchte, umso mehr hervorgehoben werden.

## EINE METAMORPHOSE AUS DER RENAISSANCE



- Anapher *semper*: Hervorheben eines wichtigen botanischen Merkmals: Zitrusbäume sind immergrün und tragen ständig Blüten (im Gegensatz zu den meisten anderen Laubbäumen)
- Trikolon mit Homoioteleuton *-orum*: Durch das dreifache Homoioteleuton werden die Wörter *hortorum*, *nemorum* und *domorum* stark klanglich und damit die Nutznießer des schönen Orangenbaums herausgestellt. Wiederum erhalten dadurch aber auch die restlichen Wörter, die nicht auf *-orum* enden, Aufmerksamkeit, nämlich die zentralen Begriffe *decus* und *illecebra*, sozusagen die positive Beurteilung des neuen Baumes.

6. a. In Venus' Worten wie auch im Schlussvers sind zudem wichtige botanische Charakteristika des Orangenbaumes ausgedrückt. Arbeite diese stichpunktartig heraus.

- immergrüner Baum (er verliert nicht wie andere Laubbäume seine kompletten Blätter im Herbst)
- immer neue Blüten (also nicht nur Blüte zu einer bestimmten Jahreszeit)
- immer fruchttragend
- goldene Farbe [sc. der Früchte]

b. Recherchiere zur Orange/Bitterorange im Internet und überprüfe, ob die von Pontano hier genannten botanischen Merkmale zutreffend sind.

Alle oben und von Pontano genannten Merkmale sind zutreffend und mit einer kurzen Wikipediarecherche zu verifizieren.

! Hier wäre ein Hinweis wichtig, dass trotz poetischem und mythologischem Rahmen in Lehrdichtung sehr wohl fundierte und korrekte Lehraussagen vermittelt werden können.

#Giovanni Pontano

#Ovidrezeption

#Metamorphosen

#Adonis und Venus

#Aition

#Leitthema 3: Wandel als Grundprinzip der Natur (Nds. Abitur)

#Botanik

#Lehrdichtung

